

# Wille – Leib – Sexualität?

## *Zu den epistemologischen und anthropologischen Grundlagen der Philosophie Schopenhauers*

### 2. Schopenhauertag des *Internationalen Forschungsnetzwerks Transzendentalphilosophie/Deutscher Idealismus*

Samstag, 05.06.2009

Institut für Philosophie der Technischen Universität Berlin

Veranstalter: Ignacio Álvarez Andrés M. A., Kai U. Gregor, M. A., PD Dr. Christoph Asmuth

Die Philosophie Schopenhauers hat bedeutenden Einfluss auf das Denken des 20. Jahrhunderts gehabt und besitzt auch heute noch große Attraktivität. Nicht immer entspricht dieser Bedeutung die Wertschätzung in Wissenschaft und Forschung. Das ist Grund genug, jenem Autor verstärkt Aufmerksamkeit zu schenken, der wie kaum ein anderer polarisierend und polemisch Begriffspaare wie Geist– Leib, Unendlichkeit – Endlichkeit, Rationalität – Irrationalität, Freiheit – Notwendigkeit, Pessimismus – Vernunftoptimismus, Subjekt – Objekt, Krieg – Frieden und Konzepte wie Geschichtsphilosophie, Wille, Bewusstsein, Selbstbewusstsein und – mit größten Folgen – das Unbewusste bis hinein in die heutigen Diskussionen geprägt hat. Seine Anregungen sind heute nicht mehr wegzudenken, wenn wir aktuelle Wissensformen, aber auch die zahlreichen Prozesse betrachten, die unsere heutige Weltgesellschaft prägen. Hier stellen sich wichtige Fragen, die an die Philosophie Schopenhauers zu richten sind: Wie ist die Beziehung zwischen Rationalität und Irrationalität oder Optimismus und Pessimismus nach den Ereignissen des 20. Jahrhunderts heute zu denken? Ist es noch denkbar oder überhaupt möglich einen optimistischen Standpunkt zu vertreten?

Nach Schopenhauers scharfsichtiger Analyse der Dialektik des Fortschritts der Menschheit kann Fortschritt nicht ohne Herrschaft gedacht werden. In dieser Beziehung sind vor allem die Ansichten Schopenhauers über die Beziehung von Leib, Intellekt, Egoismus und Sexualität von großer Bedeutung und sehr einflussreich gewesen. Infolge der enormen Aufwertung des Leibes für Erkenntnis und Praxis ist das Nachdenken über den Menschen grundsätzlich verändert worden: Mit den bekannten weitreichenden Einflüssen auf Wagner, Nietzsche, Wittgenstein, Freud und viele andere. Der Egoismus wird zum grundsätzlichen Trieb des Lebens, Egoismus und sinnlicher Trieb das tragende Motiv der Erkenntnis und der Ursprung des Staates. Nach Schopenhauer bleibt der Vernunft nur noch eine instrumentelle Bedeutung; sie ist Mittel individueller Machtausübung und des Machtkampfes, letztlich aber Epiphänomen des unergründlichen Weltwillens.

Die Erkenntniskritik ist in dieser Hinsicht bei Schopenhauer anders konzipiert als in der klassischen deutschen Philosophie, gleichzeitig aber nicht losgelöst von ihr: Schopenhauer sucht keine letzte Begründung oder Legitimation der Möglichkeit des Erkennens. Seine helllichtige Kritik stellt vielmehr eine der ersten Hinweise auf die Gefahren

ideologischer Erkenntnisbemühung dar: Naturbeherrschung kann zur Menschenbeherrschung werden. Nach Schopenhauer besteht aber eine andere Hoffnung: Das Subjekt des Erkennens muss sich wesentlich verwandeln, sich von der kurzsichtigen Perspektive des *principium individuationis* losreißen.

Gibt es denn Platz in Schopenhauers Pessimismus für diese Hoffnung? Und wie sind die Relationen zwischen dem Subjekt des Erkennens und dem Gehirn, zwischen Sexualität und Emotion zu denken? Ist die Welt durch das Subjekt bedingt oder das Subjekt „Produkt“ der Welt oder seiner Triebe? Ist der Egoismus wirklich der grundsätzliche Trieb des Lebens, d. h. das tragende Motiv für Erkenntnis und den Ursprung des Staates ist? Wie verhalten wir uns heute zu diesem Pessimismus, der seit der Mitte des 19. Jahrhunderts Epoche macht? Ziel der Tagung ist die Diskussion von Leistungsfähigkeit und Aktualität der Philosophie Schopenhauers aus heutiger Perspektive. Letztlich aber bestimmen – wie beim vergangenen Mal – die Interessen und Themen der Beiträger das Themenspektrum und den Verlauf des 2. Schopenhauertags, zu dem wir herzlich einladen.

Unter Nennung eines aussagekräftigen Vortragstitels erbitten wir bis zum 30.5.2009 eine verbindliche Anmeldung. Die Vorträge sollten 30min nicht überschreiten, für die Diskussion werden 15min eingeplant. Da es sich um eine Arbeitstagung handelt, werden wir auf einen Förderantrag verzichten.